

Jugendmusikschule auf neuen Wegen

Ditzingen Kerstin Horn lässt Melodien erklingen, um die Pflegeheimbewohner im Haus Guldenhof zu Bewegung und Gesang zu animieren. Das Angebot ist spendenfinanziert. Doch der Landesmusikschulverband sieht das Land in der Pflicht. *Von Franziska Kleiner*

Zu Beginn sind die 25 Frauen und Männer etwas zurückhaltend. Manche singen gar nicht mit, manche nur sehr leise. Das Akkordeon von Kerstin Horn ist deshalb umso lauter zu hören. Dabei bleibt es im Verlauf der einen Stunde freilich nicht: Spätestens bei „Schenk mit sich Rosen in Tirol“ aus der Operette „Der Vogelhändler“ wird es lauter im Erdgeschoss des Pflegezentrums Haus Guldenhof in Hirschlanden. Die Lautstärke steigt später nochmals an bei dem Volkslied „Lustig ist das Zigeunerleben“. Auch wenn Horn einen anderen Text darauf singen lässt, fallen die Senioren immer wieder in eine Textpassage zurück: „Fario, fario ho“, schallt es dann durch den Raum.

In Baden-Württemberg werden laut dem Landesverband der Musikschulen 8000 bis 10 000 Menschen im dritten und vierten Lebensabschnitt von den Musikschulen erreicht. Angesichts des demografischen Wandels werde dies auch „immer stärker von den Kommunen gewünscht“, beobachtet Heinrich Korthöber, Musikschulverband

Kommunen gewünscht“, beobachtet Heinrich Korthöber. „Dabei gehören die Musikschulen in Ditzingen und Ostfildern zu den Vorreitern“, weiß der Geschäftsstellenleiter des Landesverbands der Musikschulen.

Zu den Liedern, die Kerstin Horn im Guldenhof anknähen lässt, klatschen die Senioren, stampfen den Takt mit den Schuhen auf dem Boden und wippen häufig mit den Zehenspitzen: Musik und Bewegung prägen die Stunde. „Wie die Senioren beschwingt aus dem Raum kommen, ist klasse“, sagt die Heilmleiterin Sigrid Hessler. „Man sieht, dass Musik die Herzen öffnet, egal wie krank ein Mensch ist.“

Das wird Korthöber mit Wohlwollen zu Kenntnis nehmen. „Wir wollen den Bereich gern weiter ausbauen“, sagt er vor dem Hintergrund, dass der Verband deutsche Musikschulen vergangenes Jahr mit der Potsdamer Erklärung ein Bekenntnis zur inklusiven Einrichtung abgegeben hat.

Damit kommen die öffentlichen Einrichtungen freilich auch einer Forderung der Politik nach. Die Arbeit mit Senioren



Kerstin Horn musiziert regelmäßig mit Senioren im Ditzinger Stadtteil Hirschlanden.

Foto: factum/Bach

werde künftig „mehr als ein Randthema sein“, sagt Korthöber deshalb. Doch mit dem Ausbau des Angebots muss sowohl dessen Finanzierung als auch dessen inhaltliche Ausgestaltung geklärt sein.

Auf seiner Jahrestagung erhob der Landesverband der baden-württembergischen Musikschulen deshalb eine an das Land gerichtete Forderung: Die Musikschulen finanziell besser zu stellen. Schließlich erhielten Volkshochschulen ebenfalls Landeszuschüsse. „Beide Einrichtungen sind in der Erwachsenenbildung tätig“, argumentiert Korthöber. Der Verband fordert das Land deshalb dazu auf, die Musik- mit den Volkshochschulen gleichzustellen. Allerdings sieht Korthöber auch die Krankenkassen im Boot. Sie müssten ein Interesse an solchen Angeboten haben, sei doch bekannt, dass eine Demenzerkrankung durch eine Tätigkeit mit Musik aufgehalten

werde. Dafür müsse aber das Personal vorhanden sein. „Auf acht bis zehn Senioren kann nicht nur eine Person kommen.“ Die Unterstützung durch Ehrenamtliche – wie sie auch Horn erhält – sei wichtig, aber nicht ausreichend, stellt Korthöber klar.

Zweimal im Monat ist Kerstin Horn im Guldenhof. „Wenn ich mit meinem Akkordeon komme und Volksmusik spiele, habe ich fast schon gewonnen.“ Sie hat klassische Akkordeon sowie Rhythmik und Bewegung studiert, jetzt unterrichtet sie an der Jugendmusikschule Ditzingen.

Der Impuls für das Angebot in Pflegezentrum kam von ihr. Doch erst mit der Demenzoffensive der Stadt bekam die Idee 2002 einen Schub. Seitdem kommt Horn, die zudem eine Ausbildung zur Pflegehelferin hat, sowohl ins Haus Friederike in der Kernstadt als auch in den Guldenhof. Tausend Euro kostet das Angebot jährlich al-

lein im Guldenhof. Bis es etabliert war, wurden die Kosten von der Jugendmusikschule übernommen, unterstützt auch von der Bürgerstiftung. „Wir verstehen uns als öffentliche Einrichtung (im umfassenden Sinn)“, begründet der Schulleiter Manfred Frank das Engagement.

Wie schon das Haus Friederike kommt künftig aber nun auch der Guldenhof selbst dafür auf. Aus diesem Anlass laden Musikschule und Pflegezentrum gemeinsam zu einem musikalischen Menü ein. Die Idee zu dem Benefizessen kam ebenfalls von der 35-jährigen Horn. Sie hatte die Idee aus Bad Boll ins Strohgäu gebracht. Für die Heilmleiterin Sigrid Hessler war das ein willkommenes Anlass, das Haus noch mehr zum Ort hin zu öffnen: „Das Pflegeheim kann zeigen, dass wir auch etwas anderes können.“ Sie will die Hemmschwelle nehmen, in der Einrichtung Essen zu gehen.